

Satanismus

- Kurzbeschreibung -

Hansjörg Hemminger

Bearbeitet/Stand: 1.04.2006

Impressum: <http://www.weltanschauungsbeauftragte.elk-wue.de/kontakte>

Texte und Materialien: Satanismus

Das Medienspektakel um die „Satansmörder von Witten“, Manuela und Daniel Ruda, liegt inzwischen einige Jahre zurück. Mit dem Urteil vom 31. Januar 2002 verschwanden die beiden „schwer gestörten Persönlichkeiten“ (Richter Kerstingbroke) wahrscheinlich für immer in der geschlossenen Psychiatrie für Straftäter. Durch sie wurde jedoch der Satanismus zum öffentlichen Thema, und die Aufmerksamkeit hält noch immer an. Allerdings sind Fakten über den Satanismus in Deutschland schwer zu finden, da vieles in dieser Szene im Dunkeln bleibt. Die Unterschiede zwischen den Individuen und Gruppen, die sich als Satanisten bezeichnen, sind oft größer als die Gemeinsamkeiten. Aber es gibt verbindende Ideen: Der Grundsatz des neuzeitlichen Satanismus: „Es ist kein Gott, außer dem Menschen“ kennzeichnet die Haltung aller heutigen satanistischen Strömungen. Der so genannte Protest- oder historische Satanismus lebt dabei von der Umkehrung christlicher Grundlagen, wendet sich gegen die Kirche, verdreht christliche Lehren und Gebote in ihr Gegenteil und feiert in seinen „Schwarzen Messen“ Satanskulte. Er spielt allerdings zahlenmäßig nur noch eine geringe Rolle. Der viel häufigere Ordenssatanismus oder rituelle Satanismus führt seine Ideen und Praktiken auf Aleister Crowley (1875 bis 1947) zurück. Diese Gruppen schließen sich in der Regel zu straff organisierten und zum Teil geheim praktizierenden Orden oder „Kirchen“ zusammen. Anders als der Protestsatanismus stellt diese Richtung eine Religion dar, die auf die Verherrlichung des mächtigen, unmoralischen Menschen und auf die Befriedigung sexueller und perverser Neigungen zielt. Die „Schwarzen Messen“ dienen bei dieser Richtung des Satanismus in wesentlichen Bestandteilen der Triebbefriedigung. Die aus den USA stammende „Church of Satan“ des verstorbenen Anton Szandor LaVey gewinnt derzeit immer mehr Anhängerinnen und Anhänger. Von LaVey stammt die „Satanische Bibel“, die auch von vielen jungen Menschen gelesen wird, seine „Satanischen Rituale“ sind ein heimlicher Bestseller. Auch Manuela und Daniel Ruda orientierten sich an diesen beiden Büchern.

Davon unterscheidet man einen Kultursatanismus, der als solcher nicht organisiert ist, auch nicht im Geheimen operiert und höchstens Neigungsgruppen bildet. Dennoch ist er ernst zu nehmen, da satanistische Anschauungen bekannt gemacht werden und einen Einstieg in härtere Praktiken bieten. Manche Gruppen des modernen Hexentums müssen ebenfalls zu diesem Satanismus gezählt werden, obwohl man nicht von einem ausgesprochenen Satanskult sprechen kann. Ein davon wiederum verschiedener Kultursatanismus breitet sich vorwiegend in der Jugendkultur durch Kunst, Film, Fantasy-Literatur und -Spiele sowie Rockmusik aus. Dieser Jugendsatanismus ist allerdings auch in sich nicht einheitlich, was die Ideen und Praktiken angeht. Für die Texte der satanistischen Musik dient zum Beispiel häufig ebenfalls Aleister Crowley als Vorbild. Eine wichtige Rolle spielen die Symbole auf Kleidung und Plattencover sowie Bühnendekorationen und die Vermarktung dieser Symbole an die jugendliche Fangemeinde. Es sind vor allem umgekehrte Kreuze, ein Pentagramm mit zwei Zacken nach oben, die Zahl 666, Knochen, schwarze Kleidung usw. viele Jugendliche bleiben Einzelgänger, sie sind Privatsatanisten, oder „virtuelle Satanisten“, weil sie sich nur im Internet mit Gleichgesinnten treffen. Jugendsatanismus wird allerdings auch in mehr oder weniger geheimen „Cliquen“ betrieben, die oft von einem etwas älteren Anstifter geleitet werden. In den Cliquen kommt es zu Straftaten, zum Beispiel werden Opfertiere (schwarze Katzen, Kaninchen, Hühner) gestohlen und auf einem Altar rituell getötet. Häufig sind Gewalt gegen „Abtrünnige“, Vergewaltigungen und andere sexuelle Übergriffe. Ganz selten kam es zu Suiziden und Morden. Die Zahl dieser satanistischer Jugendgruppen ist unbekannt, sie sind nicht häufig, treten aber lokal immer wieder auf. Wird bekannt, daß eine solche Clique existiert, muß unter dem Gesichtspunkt des Jugendschutzes eingegriffen werden. Häufig machen die traumatischen Erlebnisse der Jugendlichen eine intensive Begleitung erforderlich.

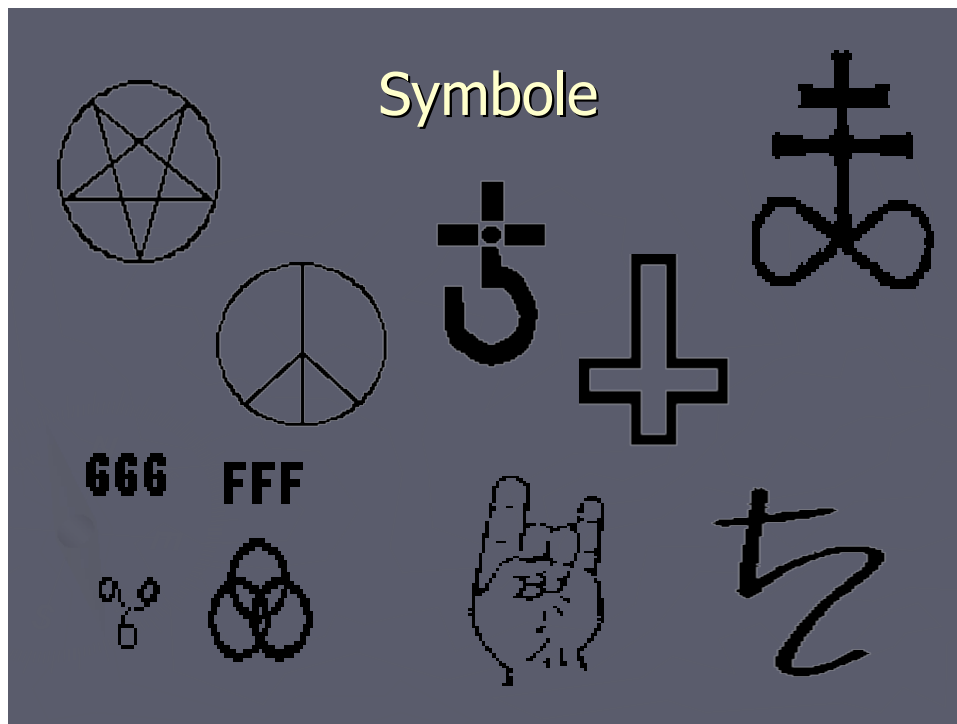


Abbildung 1: Satanistische Symbole

Was fasziniert jungen Leute am Satanismus? Zwei Motive lassen sich ohne weiteres erkennen: das Motiv des Protests und das der Macht. Für Jugendliche ist der Satanismus der ultimative Protest gegen eine Kultur, in der sie sich nicht zuhause fühlen, den er verkehrt alle humanen Werte unserer Gesellschaft in ihr Gegenteil. Die Youngsters dabei eine Tatsache im Blick, die Erwachsene oft vergessen, nämlich dass unsere kulturellen Werte aus dem christlichen Glaubens stammen und im christlichen Denken ihre Grundlage haben. Daher greifen sie das Christentum an und pervertieren seine Symbole. Sie greifen den Grundwert der „unveräußerlichen Menschenwürde“ an, weil sie ihr Menschsein als Beengung, Erniedrigung und als Schwäche erleben. Deshalb suchen sie nach einer Macht, die Grenzen überschreitet und den Rahmen der Geschöpflichkeit sprengt. Satan ist für sie das Symbol dieser Macht, das Symbol einer brutalen, rücksichtslosen Übermenschlichkeit. Daher sollten wir nicht nur vor dem jugendlichen Satanskult erschrecken, wir sollten auch darüber erschrecken, das bei uns Kinder und Jugendliche unter Verhältnissen aufwachsen, die es ihnen nicht erstrebenswert erscheinen lassen, menschlich zu sein. Die wichtigste, und die einzig wirklich wirksame, Vorbeugung gegen den Satanismus ist ein lebenswertes Leben. Und dass Vorbeugen besser ist als Heilen, gilt nirgends mehr als hier.